



hols Messer raus, die Gäste kommen!"). Aber schon im Flanieren kann man einige interessante Snapshots machen, die nichts mit internationaler Fremdenindustrie zu tun haben, sondern typisch sind für das Volk von Paris, das so heiter, so scharmant und so unglaublich salopp ist. Hierzulande werden beispielsweise die Bürgersteige von modernsten Kommissionen auf den Millimeter genau abgemessen. In Paris spielt sich das halbe Leben auf der Straße ab: man trinkt seinen Apéritif dort. Das Fleisch hängt unbekümmert um Benzinwolken und Straßenstaub draußen. Die 75 Kreischsorten der vielen Vogelhändler musizieren trommelfellmarternd. An Ausverkaufstagen stehen die Midinettes bis hart an den Fahrdamm vor den Riesentischen und reißen sich gegenseitig die Seidenstrümpfe aus der Hand. An der einen Ecke sitzt mit dämonischem Hut und krankenkassenreifen Haaren ein Maler vor seinen „Seelenlandschaften“; an der anderen Ecke stehen die volkstümlichen und zahlreichen Straßenmusikanten, singen samt dem Publikum die neuesten Schlager und verkaufen dafür die Noten. Und wenn irgendwo eine Straße, Gott behüte, noch frei sein sollte, dann wird rasch eine Kirmes arrangiert: Man baut

Eine Wahrsagerin findet sich auf allen Pariser Kirmessen

Phot. Cami Stone



Die typischen langen Weißbrote
Phot. Vennemann



Sie hat Brot eingekauft

Phot. Kardas

Bude neben Bude auf, bis die Straßen mit Astrologen, Wahrsagerinnen und Gewinnrädern verstopft sind. Und die Polizei? Steht gemütlich an einen Laternenpfahl gelehnt, die verstohlen glimmende Zigarette unter der Pelerine und hat Verständnis für kleine, menschliche Schwächen.

Aber Paris ist nicht allein bacchantisch und heiter, scharmant und salopp, Paris ist auch grausam, furchtbar, schaurig. In kaum einer